Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 12 (1922)

Heft: 12

Artikel: Sprengversuche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprengversuche.

Nicht Poincaré war es, der versuchte, mit den russischen Machthabern in Verbindung zu treten. Der Anschlußsuchende war Lenin. So beteuern die Franzosen, sie hätten mit nobler Geste abgelehnt; das Pariserregime reagiere auf die angetragene Unterhaltung ähnlich wie ein Biedermann im Wirtshaus auf die Anrempelungen eines Betrunkenen. Diese Miene trägt Paris zur Schau, trotzdem ein französischer Kommunist in Moskau weilte, nicht umgekehrt.

Aber vielleicht ist Paris bloß knauserig, und die angeknüpfte Unterhaltung nur daran gescheitert. Jedenfalls attakiert Moskau seit einer Woche mit aller Energie. Eine Miene nach der andern springt. Eine Drohnote an Polen, die auch Paris erschrecken muß, verkündet, daß Moskau jede aus Polen in Rußland eindringende Bande als polnisches Militär und Polen als Kriegführenden betrachten werde. Eine zweite kaum einige Tage später an Warschau abgegangene Note lädt die Randstaaten ein, sich nach Moskau zu begeben, um Beschluß zu fassen, wie man die unter sich abgeschlossenen Verträge in Genua gegen die Entente gemeinsam verteidigen wolle. Bekanntlich hat Moskau den Randstaaten einzeln garantiert, daß keiner von ihnen in irgend welcher Hinsicht mehr an Vorkriegsverpflichtungen des Zarismus gebunden sei. Da aber die Entente auf dem Standpunkt steht, daß diese Verpflichtungen zu Recht bestehen, so wird sich ein Streitpunkt über die Frage erheben, welche Teile des frühern russischen Staatsgebietes für jene Schuld haften. Wenn der Westen sich als Block gegen die Besiegten und Verarmten einigt, so machen die Russen ebenfalls den Versuch, die Oststaaten zu einigen, und die Grundlage ist nicht unsolid. Der Unterschied zwischen bürgerlichen und kommunistischen Staaten ist im Schwinden begriffen, war auch in Osteuropa nicht so groß, wie im Vergleich zum Westen. Es ist sehr wohl möglich, daß die Oststaaten der Entente Sorge bereiten; die vor bald zwei Jahren in dieser Hinsicht bestaunte Friedenspolitik Lenins, der damals zum ersten Mal offiziell schwenkte, trägt ihre Früchte. Die Möglichkeit einer Kooperation mit den Randstaaten ergibt sich zum ersten Mal.

In seltsamem Widerspruch mit der zweiten Warschauernote steht der Funkspruch Tschitscherins an Poincaré über Rußlands Freude und Bereitschaft, nach Genua kommen zu dürfen. Dieser Funkspruch bedauert aufs Lebhafteste, daß sich die große und die kleine Entente vor Zusammentritt der Versammlung auf feste Programme einigen, wodurch der Erfolg sehr beeinträchtigt werden müsse. Der Erfolg, der sonst an sich sichergestellt sei dank den Reformen, welche Sovietrußland in seiner wirtschaftlichen Gesetzgebung durchgeführt habe, dank dem Willen, den die Regierung Lenins bekunde, nämlich die bürgerlichen Staatssysteme nicht mehr unterwühlen zu wollen (und dank dem Willen, den die Alliierten in dieser Hinsicht auch gegenüber Rußland bekunden) u. s. f. Dieser Protest, der im einen Satze auf die Weltrevolution verzichtet, im andern Satz nur schwer verstecken kann, wie sehr er wünscht, vor eine uneinige Entente treten zu können, um wie früher Klasse gegen Klasse, nun Staat gegen Staat auszuspielen, ist das Vorspiel zum Konzert von Genua, wo die polemisierende kommunistische Diplomatie sich mit der verschweigenden französischen messen soll. Krassin weilte vorige Woche incognito in Paris, der Gewerkschafter Merrheim wird jedem, der es wissen will, Straße und Hausnummer angeben, und was Krassin dort wollte, war klar: den Schweiger und Unnahbaren, Poincaré, in irgendwelcher Hinsicht verpflichten, auf daß er sich in der Genueserdebatte in das Netz verstricken lasse, das Tschitscherin daselbst bereit hält. Poincaré tut vor der Welt so, als bänden ihn andere Abmachungen, hofft getrost auf die Allianz mit England. Hat doch Lloyd George, um endlich alle Gerüchte über seinen nahen Sturz zu zerstreuen, mitteilen lassen, er werde jedenfalls nicht vor Ende der Genueserkonferenz demissionieren.

Man kann sich einen Augenblick fragen, ob es besser war, statt wie früher sich nur an den einen Partner, England, nun an beide heran zu machen, aber wer die Situation richtig würdigt, sieht nicht nur voraus, daß die Sprengladungen bis zum Konferenzbeginn, 10. April, dauernd auffliegen werden, sondern merkt auch, wieso. Moskau ist nicht der einzige Mineur; den Franzosen ist der Barbar als Bundesgenosse recht, sobald er seine Rolle gut spielt. Lenin war der erste, der den Panturanismus begünstigte und mit Kemal und Enver paktierte. Das Abkommen Franklin-Bouillons mit Angora bedeutet nur, daß die Franzosen den Russen in ihrem Beispiel, den Engländern zu schaden, folgten, und dies würde Grund genug sein, daß zwei Störefriede einmal mit einander, statt bloß nacheinander operieren würden. Wenn dieser Tage Enver Pascha in Buchara, der frühern russischen Vasallenstadt, einzog, die Sovietrepublik ausrief und sich den vereinigten Sovietrepubliken anschloß, so liegt dieser Akt in derselben Richtung wie die Finanzierung der mesopotamischen Aufstände durch die Franzosen. In dem Bestreben, die britische Weltherrschaft zu sprengen, sind die beiden Todfeinde sicher einig.

Das ändert an der prinzipiellen Gegnerschaft der beiden nichts. Nichts an der natürlichen Interessengemeinschaft Rußlands mit Deutschland. Rußland wird in Genua mit diesem armen Unterbieter der Weltwirtschaft Seite an Seite stehen, sicherlich. Aber Deutschland ist augenblicklich ein Faktor, der die Entente sprengen soll, und muß vorderhand England zu einer antifranzösischen Einstellung treiben. Der scheinbare Verrat der deutsch-russischen Interessen kann keinem andern Grunde entspringen als dem einen, mittels Begünstigung französischer Interessen die Entente zu sprengen, wobei Deutschland-England je nach dem Grade ihrer Hilflosigkeit sich der russischen Bruderschaft erinnern würden. Nach Sprengung der Entente könnte Rußland von Fall zu Fall England oder Frankreich unterstützen. Die Franzosen sind die willkommenen Helfer in der Unterminierung Vorderasiens, diese Unterminierung aber soll die gefährliche Grundlage abgeben, worauf sich England eines Tages dem erstarkten Rußland ausliefern müßte. Es ist die bolschewistische Katastrophentheorie in einer auf die große Politik übertragenen Variante, hat allen Reiz einer Schachpartie, und muß in einem Punkte der französischen vorgezogen werden: Frankreich will nur England schaden, um es zur Partnerschaft in der Knebelung Deutschlands zu zwingen, Moskau aber hegt den Plan, eine Reihe von kommunistischen oder scheinkommunistischen Republiken bis nach Anatolien und Indien vorzuschieben und mit dieser kompakten Länder- und Völkermasse die Welt für seinen, militaristisch gestürzten Völkerbund zu assimilieren und England auf dem Wege über seine Kolonien zu erobern.

Genua ist den Russen nur ein Anlaß, um Verwirrung unter die Gegner zu säen, gleichwie der Sturz Montagus, des Staatssekretärs für Indien, nur ein Anlaß war, sich über britische Deroute zu freuen. Ein weiterer Anlaß zur Freude ist die Finanzpolitik der deutschen Reaktion, die jetzt den Stinnesmann Hermes zum Finanzminister gemacht hat, und durch eine neue Markbaissepolitik, welche die Alliierten noch vor Genua zu Maßregeln gegen die Notenemission führen könnte, die Entente auf die Probe stellt; je heftiger dadurch die Krise in den westlichen Ländern wächst, desto sicherer der Kurs der russischen Formalpolitik, welche unschöpferisch, aber durchschlagend ist in allem, was sie unternommen.

-kh-

Die Hauptsache.

Wie kommt die Besserung? Mancher Sünder greift
Sich an die Brust zerknirscht, in Seelenqual.
Was hilft's, wenn er dabei nicht jedesmal
Sich eine Bosheit von der Leber streift?

Th.